

Ereignissen, die zur Erlangung der Kaiserwürde und zur Behauptung in Süditalien am Beginn seiner Herrschaft führten, endet die Erzählung bei den Kreuzzugs- und Erbreichsplänen Heinrichs und dessen Tod 1197. Dazwischen (S.50–65) bringt J. einen Exkurs zu Richard Löwenherz und dessen Gefangenschaft auf der Rückkehr vom Dritten Kreuzzug unter. Leider fehlt ein Anmerkungsapparat, was die eineinhalbseitige Bibliographie mit ihren 20 Titeln nicht ausgleichen kann; so bleibt Peter Csendes' *Heinrich VI.* (vgl. DA 51, 638f.) im Wesentlichen das Referenzwerk für die Forschung. Ein flüssig geschriebener Überblick zu Heinrich VI. ist J. jedoch mit diesem Werk durchaus gelungen.

Romedio Schmitz-Esser

Pope Celestine III (1191–1198). *Diplomat and Pastor*, ed. by John DORAN/ Damian J. SMITH (Church, Faith, and Culture in the Medieval West) Aldershot u. a. 2008, Ashgate, XIV u. 370 S., Abb., ISBN 978-0-7546-5671-5, GBP 70. – Ähnlich wie der von Anne J. Duggan und Brenda Bolton herausgegebene Sammelband, *Adrian IV, the English Pope (1154–1159)*. *Studies and Texts*, Aldershot u. a. 2003, ging das hier anzudeutende Gemeinschaftswerk von 13 Vf. aus dem anglo-amerikanischen Sprachraum, aus Israel, Kroatien, Frankreich und Dänemark aus Beiträgen zu mehreren Mediävisten-Kongressen in Leeds hervor. Bedauerlich ist, daß Cölestins größtes Problem, sein Verhältnis zum Reich und dessen massiver staufischer Präsenz in Ober- und Mittelitalien, seit dem sizilischen Erbfall auch in Unteritalien und Sizilien, nicht eigens behandelt ist, obwohl das Verhältnis zu Heinrich VI. in fast allen Beiträgen vorkommt. Auch die deutschsprachige Forschung findet nicht den ihr gebührenden Platz, obwohl – *laudabile dictu* – alle deutschsprachigen Titel fehlerlos zitiert sind. Eher diskret wird Volkert Pfaff († 2000), der seit seiner Diss. (1927) in etwa zwanzig, z.T. umfangreichen Aufsätzen fast ausschließlich Cölestin III. behandelte, benützt oder übergangen. Und Gerhard Baaken, dessen Forschungen zu Heinrich VI. konstant auch seinen päpstlichen Gegenspieler in den Blick nehmen, wird nur ganz selten zitiert (seine *Regesta Imperii* nur einmal und fehlerhaft, S.73 Anm.282). – Anne J. DUGGAN, *Hyacinth Bobone: Diplomat and Pope* (S.1–30), präsentiert eine zusammenfassende Würdigung, bei der auch Einzelprobleme, wie etwa seine Ausbildung in Paris als Schüler Abaelards und das Eigendiktat von Briefen erörtert werden. – John DORAN, *A Lifetime of Service in the Roman Church* (S.31–79), konzentriert sich auf die Beziehungen zur Stadt Rom und der Umgebung. Da die Quellen nur spärlich fließen, bleibt vieles spekulativ, und die Aussagen – z. B. „one of the most significant popes of the twelfth century“ (S.31) oder „one of the architects of the later medieval papacy“ (S.32) – sind nicht immer nachzuvollziehen. – Damian J. SMITH, *The Iberian Legations of Cardinal Hyacinth Bobone* (S.81–111), zeugt von ausgezeichneter Vertrautheit mit den spanischen urkundlichen und chronikalischen Quellen, die für die beiden Spanienreisen von 1154/55 und 1172/74 in erstaunlicher Breite vorhanden sind. (Fast gleichzeitig erschien der Aufsatz von Ingo Fleisch zur selben Thematik [vgl. DA 65, 307]). – Pascal MONTAUBIN, *Celestine III and France* (S.113–128), unterstreicht die vielen und guten Kontakte zu Frankreich während des langen Kardinalates und stellt dann den Eheprozeß König Philipps II. August in den Mittelpunkt. Aus den vielen kirchlichen Angelegenheiten, die an die Kurie herangetragen wurden,